

Herrn Pastor D. Dr. Wilhelm Jensen
zum 70. Geburtstag
am 12. September 1952

Berehrter, lieber Herr Pastor!

In die große Schar Ihrer Freunde, die Ihrer an Ihrem 70. Geburtstage mit aufrichtiger Dankbarkeit gedenken, reiht sich auch der Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte ein, um Ihnen ebenfalls seine herzlichen Segenswünsche darzubringen.

Der Verein hat vielfachen Grund Ihnen dankbar zu sein. Er begrüßt freudig die Gelegenheit, dies einmal öffentlich aussprechen zu können. Die Wirksamkeit, die Sie als Pastor der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schleswig-Holsteins sowie als Forscher und Vortragender, als Mann der Verwaltung, Organisator und Anreger auf dem geschichtlichen Sektor ausgeübt haben, hat ja der Öffentlichkeit im weitesten Sinne gehört. Sie haben durch Ihre Arbeit das öffentliche Leben unmittelbar und in der Breite beeinflussen und nicht nur gelehrte und wissenschaftliche Ziele verfolgen wollen.

Mit besonderer Liebe haben Sie sich der Geschichte Ihrer Heimat zugewandt. Auf den Gebieten der Landes- und der Kirchengeschichte, der Entwicklung des Volkstums und der Volkskunde haben Sie immer wieder den Spaten angelegt, selbständig geforscht und in Wort und Schrift die gewonnenen Ergebnisse vorgetragen. Eine stattliche Zahl von Publikationen legt dafür Zeug-

nis ab. Unser Verein darf dankbar Ihre Arbeiten zur schleswig-holsteinischen Reformationsgeschichte, die zahlreichen Publikationen aus Kirchenbüchern sowie Ihre Verdienste um das kirchliche Archivwesen, die über den Bereich der Landeskirche weit hinausgreifen, hervorheben.

Diese Ihre historischen Arbeiten beruhen auf einer höchst charakteristischen Auffassung der Geschichte. Sie haben mit ihnen ein Bild des wirklichen Lebens geben wollen, das nichts Konstruktives an sich hat, sondern aus den Quellen gezogen ist, wie sie in den zuverlässigen Dokumenten von Akte, Brief, Chronik, Kirchenbuch, Verfassung und Agende vorliegen. Deshalb haben Sie gerade diese Art von historischen Urkunden entweder selbst zur Sprache gebracht, dabei Verschollenes wiederentdeckt und manches längst Vergessene vor dem völligen Untergang bewahrt, oder aber in gelehrter Weise erläutert und kommentiert. In der Form der Einzeluntersuchung und der kritischen Darbietung von Quellen hat sich Ihre Beschäftigung mit der Geschichte vollzogen.

Das Viele und das scheinbar Auseinanderliegende, das Sie bearbeitet haben, wird durch diese einheitliche Anschauung von der Geschichte verbunden. Das Individuelle gilt Ihnen als der Träger geschichtlichen Lebens. Die historische Kritik ist für Sie eine von der Wahrheitsfrage unabtrennbare methodische Forderung.

Diese Einstellung auf die Geschichte haben Sie durch Ihre Mitarbeit in verschiedenen Vereinigungen praktisch betätigt. Unser Verein hat dabei an erster Stelle gestanden. Seit Jahrzehnten gehören Sie seinem Vorstande an. Sie haben dafür gesorgt, daß er seiner guten wissenschaftlichen Tradition treu bleibt. Viele Opfer an Zeit und Kraft haben Sie für ihn gebracht. Stets standen Sie mit Ihrer Person im Hintergrund, weil es Ihnen um die Sache ging. Unermüdllich sind Sie dafür eingetreten, daß das Wissen um die in der Geschichte der Landeskirche wirksamen Kräfte die Voraussetzung für ein gedeihliches kirchliches Wirken in der Gegenwart bildet, auf der ja Fluch und Segen der Vergangenheit ruhen.

Daß die zukünftigen Geistlichen der Landeskirche, die Lehrer und eine junge Generation in das geschichtlich Gewordene hineinwachsen, um seine oft verborgenen Werte erkennen und erhalten zu können, ist Ihr Anliegen in den Vorträgen auf dem Predigerseminar zu Breeß, bei der Leitung unseres Vereins und der Mitarbeit in den ihm gleichgerichteten historischen Gesellschaften gewesen, wie etwa der von Ihnen mit begründeten Matthias-Claudius-Gesellschaft oder der Niederdeutschen Fahrengilde. Möglichst weite Kreise haben Sie auf diese Weise zu erreichen gesucht, um sie mit den geistigen Kräften der Heimat und mit ihrem kirchlichen Leben fest zu verbinden. Wir dürfen in diesem Zusammenhang auch Ihre Arbeit im Evangelischen Elternbunde in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg erwähnen, dessen Zeitschrift Sie lange Zeit in der Überzeugung herausgegeben haben, daß das Notwendige sinnvoll nur in der schlichten Erfüllung der Forderung des Tages geschehen kann.

Diese mannigfachen Arbeiten haben Sie bewußt als Pastor der Landeskirche auf sich genommen. Aber sie sind Ihnen, so wichtig sie an sich sein mögen, doch nur als ein *opus alienum* im Vergleich zu dem *opus proprium* erschienen, zu dem Sie sich eigentlich berufen wissen und dem Sie mit ganzer Hingabe bis jetzt gedient haben, der Verkündigung des Evangeliums und der Seelsorge. Aber gerade durch eine solche Zuordnung haben Sie die beiden Zweige mit einander verbinden können. Hinter Ihrer Lebensarbeit leuchtet eine wunderbare Einheit auf, die in der Erfahrung von der Geschichtsmächtigkeit des Evangeliums und des Christenmenschen als des Lebendigen, bewegenden Faktors in der Geschichte begründet ist.

Der Verein für Schleswig-holsteinische Kirchengeschichte grüßt Sie zum 12. September d. J. mit der Bitte, daß Sie ihm auch weiterhin Ihre Arbeit und Ihre Kraft zuwenden wollen. Als Ausdruck des Dankes, den wir Ihnen für eine langjährige, selbstlose, hingebende und erfolgreiche Wirksamkeit auf den von uns gepflegten Gebieten schulden, widmen wir Ihnen den diesjährigen Band unserer Zeitschrift. Wir bitten, in den wenigen Namen, die

hier vereinigt sind, nur einen Auschnitt aus dem weit größeren Freundeskreise zu sehen, der Ihnen zu Ihrem Ehrentage seine herzlichen Wünsche für die Zukunft ausspricht.

Möge Gott der Herr die Kraft, die er Ihnen verliehen und bis zur Stunde so wunderbar erhalten hat, Ihnen auch in den kommenden Jahren schenken, so daß die Sache des Evangeliums, das Leben unserer Kirche und wir alle, die wir von Ihrer Arbeit bereichert worden sind, aufs Neue dadurch unmittelbar und mittelbar gefördert werden.

Der Vorstand
des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte
Peter Meinhold.